

Gemeinsam in die Zukunft

Vorstellung der Studie zur aktuellen Situation des Weimarer Dreiecks in Berlin

Veranstaltungsbericht von Katharina Geschier

Das 30. Jubiläum des Weimarer Dreiecks haben die Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Warschau und Paris zum Anlass genommen, eine gemeinsam angestoßene Studie über die gesellschaftliche Wahrnehmung dieses trilateralen Projektes sowie die Meinungen zu den jeweils zwei Partnerländern durchzuführen. Die Studie mit dem Titel: „Respect the past, but look towards the future. Polish, French and German perceptions of the Weimar Triangle and its role in the EU“ wurde nun in Berlin vorgestellt.

In der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin trafen sich Vertreter und Vertreterinnen der Auslandsbüros in Warschau und Paris, Mitarbeitende des Bundestages und der KAS sowie französische Studierende, um über die Perspektiven der trilateralen Zusammenarbeit zu sprechen.

Nach der Begrüßung der Gäste durch **Caroline Kanter**, der Leiterin des KAS-Auslandsbüros in Paris, wurde die Studie vom Verfasser, **Dr. Jacek Kucharczyk**, dem Leiter des Warschauer Instituts für Öffentliche Angelegenheiten (*Instytut Spraw Publicznych, ISP*), vorgestellt.

In der Studie, durchgeführt vom polnischen Meinungsforschungsinstitut ISP, wurden Menschen aus Polen, Frankreich und Deutschland zu ihren Einstellungen rund um das Weimarer Dreieck, aber auch zu aktuellen Meinungen rund um die Partnerschaft der drei Länder befragt. Die Ergebnisse zeigen Überschneidungen in den Auffassungen der unterschiedlichen Bevölkerungen, aber auch einige Unterschiede.

Auffallend ist insbesondere, dass Polen in der Wahrnehmung der Bevölkerungen eine weitaus geringere Rolle in der Europäischen Union einnimmt als die Vergleichsländer Frankreich und Deutschland. Und das, obwohl in keiner anderen Bevölkerung die Unterstützung der EU-Mitgliedschaft so groß ist wie in der polnischen. Vor allem in Frankreich ist die Kritik an der EU-Mitgliedschaft weitaus höher ausgeprägt; jeder fünfte Franzose lehnt eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union ab.

Vor allem in Polen und Deutschland wird eine Zusammenarbeit der drei Länder im Rahmen des Weimarer Dreiecks von der Mehrheit der Bevölkerung eher als wichtig eingeschätzt – in Frankreich hingegen sind davon nur knapp die Hälfte der Befragten überzeugt.

Während der anschließenden Paneldiskussion, moderiert von **Daniel J. Lemmen**, Projektkoordinator im KAS-Auslandsbüro in Polen, wurde die Frage nach der Zukunft des Weimarer Dreiecks erörtert. Teilnehmer der Debatte waren neben **Dr. Jacek Kucharczyk** (Autor der Studie, ISP) **Paul Maurice** als Vertreter des *Institut français des relations internationales* (ifri) sowie **Dr. Tobias Koepf** von der *Stiftung Genshagen*, die ebenfalls in enger Zusammenarbeit an der Erstellung der Studie beteiligt waren.

Abschließend fasste **David Gregosz**, der Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen, zusammen, dass nach der Analyse der empirischen Daten die Potenziale für eine engere Zusammenarbeit sichtbar in den Bereichen Energie, Sicherheit und Vertiefung der Zivilgesellschaft liegen. Ein mit Blick auf diese Schwerpunktthemen entschiedenes stärkeres Engagement sei notwendig, so das Fazit der Expertenrunde, schließlich habe das Weimarer Dreieck in den letzten Jahren doch stark an Lebendigkeit eingebüßt.

Was ist das Weimarer Dreieck?

Das Weimarer Dreieck als außenpolitisches Gesprächs- und Konsultationsforum geht zurück auf die „Gemeinsame Erklärung zur Zukunft Europas“ vom 29. August 1991, in der sich Deutschland, Frankreich und Polen dafür aussprachen, sich gemeinsam nach der Überwindung der Teilung Europas für die Annäherung Polens an die europäischen Strukturen sowie für eine stärkere trilaterale Zusammenarbeit einzusetzen. Nicht nur im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD von 2013 wird darauf Bezug genommen. Auch die zukünftige Regierungskoalition bekennt sich aktuell im „Ergebnis der Sondierungen zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP“ ausdrücklich zum Weimarer Dreieck.

(16.11.2021/ KAS Polen, KG)